



Berichter weiter, wärn leicht zu erreichen gewesen, wenn die Comitats in einem Rundschreiben der Regierung aufgeführt worden wären, daß sie mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Herauskommens aus dem provisorischen Zustande die Discussion jener bestehenden Thatsachen, über deren Gesetzmäßigkeit oder Ungesetzmäßigkeit der binnen kürzester Zeit ergänzende Landtag zu entscheiden berufen ist, unterlassen mögen.

Während am 11. d. M. in Bezug auf die Installation des Freiherrn Franz Hübner als Obergespan des Bezirks Comitates stattfand, wurde gleichzeitig auch jenseits der Theis, im Bekés-Comitate, der Obergespan dieses Comitates, Freiherr Bela Wenheim, welcher am verflochtenen Sonntag seinen feierlichen Einzug in Bekés-Gyula unter der lebhaftesten Theilnahme der Notabilitäten und der Bevölkerung des Comitates hielt, in seine Amtswürde installiert und wurden auch dort die von der Regierung für das gegenwärtige Uebergangsstadium empfohlenen Principien von der Opposition gebilligt. Mittheilungen aus Stuhlweissenburg melden, daß der eben installirte Obergespan, Herr von Szeghényi, fast sämmtliche Beamtenstellen des Comitates durch andere Persönlichkeiten neu besetzt hat.

### Politische Uebersicht.

Die auswärtige Politik bietet jetzt sehr wenig Stoff zu einer politischen Rundschau, da Gesandte, Minister, ja selbst die Monarchen sich auf Erholungsreisen befinden und somit der besagten Rubrik auch Ferien gönnen. Theils ist dies auch so gut, da wir hiedurch Raum gewinnen, uns in unserem eigenen Hause besser umzusehen, was auch erspriechlicher und gedeihlicher ist, als immerfort auszulagen, was in des Nachbars Behausung vorgeht, besonders wenn dies uns eben nicht viel angeht, und wir dadurch um nicht viel geschweidter und erfahrener werden. Sobald aber die politischen Ferien vorüber sind und in den Hörsälen Erhebliches zu erfahren ist, werden wir auch nicht säumen, wieder aus der Schule zu schwärzen. Um aber den Faden nicht ganz zu verlieren, und weil es wir doch nicht immer übers Herz bringen können, uns wenn auch nur ein wenig um das Treiben im Nachbarhause zu kümmern, wollen wir, so viel uns eben eine dicke Ernte bietet, in Folgendem mittheilen.

**Deutschland.** Ueber die Stellung des Herrn v. Bismarck zu der Person des Königs macht die „N. Frkf. Ztg.“ folgende interessante Mittheilung: Schon bei seiner Ernennung, unmittelbar vor seiner Abreise von Paris nach Berlin, habe Herr v. Bismarck dem ihn besuchenden Herrn Beckmann (Mitarbeiter am „Tempo“) wörtlich folgende bedeutende Aeußerung gemacht: „Ich gehe nach Berlin, um der Welt zu zeigen, wie man einen unlenksamen König befehrt und ein starrsinniges Volk zur Vernunft bringt.“ Das Frankfurter Blatt bemerkt hiezu: „Nun scheint nicht bloß der zweite, sondern zuweilen auch der erste Theil dieser Aufgabe, welche sich der providentielle deutsche Gesellschaftsvater selbst gesetzt hat, doch mitunter von eigenthümlichen Schwierigkeiten umgeben zu sein. Das Staatsoberhaupt hat wohl auch gewisse Ansichten fest in sich aufgenommen, welche sich dem Minister nicht gerade selten etwas hindernd in den Weg legen. Da soll der Letzte sich zuweilen eines Mittels bedienen, das weiland der Cardinal Richelieu bei dem Könige Ludwig XIII. mit gutem Erfolg zur Anwendung zu bringen pflegte: er soll seine eigenen Gedanken verbergen, wohl sogar das Gegenheil derselben vorwenden, um dann auf seine Autorität haltenden Fürsten zum Widerspruch zu bringen, und — damit seine Absicht zu erreichen. So wird namentlich erzählt: Der König habe lange an der Legitimität des Augustenburger festgehalten. Da habe der Minister einen Adjuvanten (dessen Name angegeben wird) veranlaßt, bei diesem den Gedanken auszusprechen: „Der Rechtspunkt

sei doch noch nicht vom preussischen Standpunkte aus geprüft worden.“ Am nächsten Morgen habe der Fürst die nämliche Bemerkung dem Minister gemacht; dieser sich übertraf und betroffen gestellt, dann hervorgehoben, er müsse bekennen, dieses wichtige Moment bisher völlig übersehen zu haben, die Majestät habe vollkommen recht, — das Versäumte solle sofort nachgeholt werden. Darauf sei die Berathung der Kronshändel veranlaßt worden.“ Wir müssen selbstverständlich der „N. Frkf. Ztg.“ die Vertretung dieser pikanten Nachrichten überlassen. Der „Moniteur“ zeigt die Rückkehr des Kaisers nach Biarritz an und sagt: die Begegnung der Souveraine erfolgte in der herzlichsten Weise und schien die gesammte Bevölkerung von St. Sebastian an dem Ereignisse theilzunehmen, welches geeignet ist, die Bande zwischen beiden Souverainen und Ländern zu befestigen.

Der preussische Statthalter für Schleswig, General Manteuffel, befindet sich bereits an Ort und Stelle und nachdem mit dem Erscheinen des österreichischen Statthalters an seinem Regierungssitz die Trennung des Mitbesizes vollzogen werden soll, dürften die Verhandlungen wegen der endgiltigen Regelung der Elbergherzogthümer-Frage auch in nicht weiter Ferne ihren Anfang nehmen. Diese Verhandlungen dürften jedenfalls ein erhöhtes politisches Interesse in Anspruch nehmen, indem die Agitation gegen den Gasteiner Vertrag in den Herzogthümern sowohl, als im übrigen Deutschland, täglich an Lebhaftigkeit zunimmt und die Augustenburger allenthalben eine gesteigerte Mährigkeit zu entfalten beginnen.

Die Bevölkerung Schleswig-Holsteins hat nun ihr Urtheil über die Herzogthümer in offizieller Weise abgegeben. Ein großer Theil der Mitglieder der holsteinischen Ständeversammlung hat eine Eingabe an den Bund beschloffen, welche man einen „Schmerzschrei“ der Herzogthümer nennen möchte.

**Frankreich.** Aus Paris, 7. September, wird geschrieben: „Nun der Kaiser Napoleon abgereist ist, werden wir um so häufiger mit unverbürgten Gerüchten überschwemmt werden. Es darf Sie nicht Wunder nehmen, daß die Ueberkunft von Gastein bisher am meisten Anlaß dazu gibt. So spricht man heute vom bevorstehenden Abschlusse einer Quadrupel-Allianz zwischen Frankreich, England, Spanien und Italien. Das Gerücht ist nicht neu, aber heute nicht mehr als vor einem Jahre. Zu einer solchen Allianz fehlt das Object, und den beiden erstgenannten Mächten fehlt es an Lust zu einem solchen Schritte. England fährt im Gegentheil fort, auf das sorgfältigste alles zu vermeiden, was ihm die Hand bieten könnte, und Frankreich wird in der nächsten Zeit alles vermeiden, was in den Augen der nordischen Mächte den Frieden bedrohen könnte. Aber es ist eben so unwahrscheinlich, daß Rußland und Oesterreich auf dem Sprunge ständen, auf eigene Faust in den Donaufürstenthümern interveniren zu wollen. Man wird sich vor einem solchen Schritte sowohl in Wien als in Petersburg hüten. Dagegen scheint es sich aus allen Berichten, die uns von der letztgenannten Stadt zukommen, zu bestätigen, daß die russische Regierung von der Ueberkunft wenig entzückt ist.“

Ort, ein geborner Elsässer, Koch des Prinzen Alfred, wurde befanntlich vor Kurzem in Bonn von dem Grafen Eulenburg erschlagen und sowohl in England wie in Frankreich dringt man jetzt auf die Bestrafung des Schuldigen. Das „Men. Dipl.“ will nun wissen, daß Frankreich in dieser Angelegenheit eine sehr energische Note an das Berliner Cabinet habe abgehen lassen.

**Stalien.** In wenigen Tagen läuft das erste Jahr des in der berühmten September-Convention festgesetzten zweijährigen Termins für die Räumung Roms ab, und wenn man den wiederholten Versicherungen des französischen Gesandten und der inspirirten französischen Blätter Glauben schenken darf, so werden wir in 13 Monaten kein französi-

ches Bajonett mehr in unserer Stadt sehen. Inzwischen ist im übrigen Italien die Actionspartei thätiger als je, und seit den gescheiterten Verhandlungen mit Rom denkt die Revolution mehr als je daran, ihr Programm „Roma e Venezia“ auch ohne die Regierung, ja trotz des Widerstandes der Regierung durchzuführen. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um die Stützen der Regierung zu unterminiren und namentlich bot die Angelegenheit de Villata und das mit Bezug darauf erlassene Rundschreiben des Kriegsministers Perotti eine günstige Gelegenheit, in der Armee den Samen der Zwietracht auszustreuen, ein Versuch, der um so mehr Erfolg verspricht, als durch die gezwungene Einstellung der Recruten aus den annectirten Landesheilen die heterogensten Elemente darin vereinigt sind, die nur durch die strengste Disciplin mit Mühe zusammengehalten werden können.

**England.** Die Entrevue des Königs von Preußen mit der Königin von England kann, der „Morning-Post“ zufolge, keine politische Bedeutung haben. Die königliche Familie von England, sagt das genannte Blatt, ist mit der von Dänemark wenigstens eben so eng verbunden wie mit der von Preußen; und nicht zu vergessen ist, daß die Zukunft der Prinzessin, deren wunderbare Hingebung ihrer erlauchten Mutter in der Stunde der Trübsal zur Stütze diente (Prinzess Alice) mit der Unabhängigkeit eines deutschen Mittelstaats verknüpft ist. England ist seine Politik durch seine Interessen vorgezeichnet. Was die Sympathien Englands betrifft, so ist das etwas ganz Anderes. Auch hat England nicht im Entferntesten den Beruf, einen protestantischen Staat auf Grund seiner Religion zu unterstützen. Diese Theorie ist in unserer auswärtigen Politik nie zur Anwendung gekommen. Unter Elizabeth subsidirte England den Protestantismus aus politischen Rücksichten; dasselbe geschah unter Cromwell; und Belgien ist katholisch.

**Spanien.** Die Zusammenkunft Napoleons mit der Königin Isabella gibt zu einer Anzahl von Commentaren Veranlassung. Einige wollen darin den Vorboten zu der schon so oft besprochenen „Allianz der lateinischen Racen“ sehen; andere glauben, daß die Verlobung der spanischen Infantin mit dem kaiserlichen Prinzen gefeiert werden soll, während die Dritten der Ansicht sind, das der Kaiser der Königin einfach Rathschläge für ihr zukünftiges Verhalten geben will.

**Romänien.** Fürst Cusa hatte nach seiner Rückkunft in Romänien seinen Aufenthalt in Ruginosh genommen, ohne auch nur durch die geringste Andeutung seine Zustimmung oder Mißbilligung über das Benehmen der gegenwärtigen Regierung Angesichts der letzten Bukarester Vorfälle zu verathen. Dieses allerdings befremdende Benehmen des Fürsten wurde hier allgemein dahin erklärt, daß er vor seinem Einzuge in die Hauptstadt und bevor er etwas Entscheidendes der interimistischen Regierung gegenüber unternehme, vorerst persönlich den Zustand und die Stimmung des Landes untersuchen wolle. Es versteht sich von selbst, daß bei den so bewandten Umständen an den Einzug des Fürsten in die Capitale allerlei Hoffnungen und Erwartungen geknüpft wurden; man hoffte auf die Entfernung der allmächtigen Camarilla, auf einen Ministerwechsel, eine Proclamation im liberalen Sinne u. dgl. Um so mehr mußte es überraschen, als der Fürst bei seiner Rückkunft in einem geschlossenen Wagen im Galopp durch die Stadt fuhr und nach einem viertelstündigen Aufenthalte im Schlosse sogleich wieder nach seinem etwa eine Stunde von Bukarest entfernten Landausenthalte sich begab, ohne auch nur durch ein einziges bedeutendes Wort seine Ansichten über die letzten Vorfälle oder dgl. zu verrathen. — Wenngleich die Ankunft des Fürsten bereits vor drei Tagen in dem amtlichen „Monitorul“ angekündigt war, so hatten sich doch nur wenige Personen und zwar aus den niederen Ständen, an der Barriere eingefun-

## Feniketon.

### Die Ehen der Vögel.

Die „Maja“ in Wiesbaden bringt einen interessanten Aufsatz von Pfarer Schnell in Hohenstein (Nassau) über eine merkwürdige Erscheinung, welche erst in neuerer Zeit allgemein anerkannt worden ist. Danach leben alle Vögel, mit wenigen Ausnahmen, in fester lebenslänglicher Ehe (Monogamie), wie man das an Raben, Elstern, Tauben, Spatzen u. leicht beobachten kann. Zu den ganz unzertrennlichen Vögeln gehören die Lerchenfalken trotz ihrer sonstigen Wildheit. Wenn man im Herbst, wo sie wandern, einen dieser Schnellsegler in den Rüsten seine wunderbaren Schwänke machen sieht, so wird man in der Regel auch bald den anderen Gatten gewahr werden. Sehr viele Vögel scheinen sich regelmäßig zu größeren oder kleineren Heerden zusammen. Aber auch hier hat man gefunden, daß die einzelnen Paare sich zusammenhalten. Doch gibt es auch Zugvögel, von welchen die Männchen wie die Weibchen im Herbst sich in besonderen Schaaren vereinigen und so getrennt von einander ihre Wanderungen machen, dies ist z. B. von den Buchfinken der Fall. Im Frühjahr aber finden sich dieselben Paare wieder zusammen. Das Nachtigallen-Männchen schlägt in den ersten Tagen seiner Ankunft im Frühjahr so lebhaft Tag und Nacht ohne Unterbrechung, um sein Weibchen, welches erst später ankommt, an sich zu locken, oder vielmehr um selbem, das ja ohnehin seine Heimat kennt, seine Anwesenheit kundzutun. Der Sperber findet sich, nachdem er den Winter über einsam mancherlei Kreuz- und Querzüge gemacht und zur Abwechslung vielleicht auch einmal den Palmenhainen Africa's einen Besuch abgestattet hatte, im Frühjahr mit seinem Weibchen wieder auf demselben Baume ein, wo er im Jahre vorher von demselben Abschied genommen, und bezieht wieder denselben Hof (wosfern er noch vorhanden), den er vorher bewohnt hatte.

In Vielweiberei leben nur wenige Vögel, die Auerhühner, die Haushühner, die zahmen Enten und Gänse und einige andere. Die Ehen werden meistens im Frühjahr nach dem Geburtstage geschlossen, und es findet dabei eine ganz bestimmte Wahl statt, deren Gründe ebensovienig wie bei den Menschen zu enträthseln sind, wenn nicht die gewöhnlichen Rücksichten des Lebens obwalten. Oft entscheidet der bloße Zufall, oder wenn mehrere Bewerber sich um eine Braut

drängen, das Recht des Stärkeren. Selbst wenn die Ueberzahl auf Seiten der Weibchen ist, was aber selten der Fall, da es bei den Vögeln mehr Männchen als Weibchen gibt, entstehen oft Kämpfe der Eifersucht. In der Ehe kommen Streitigkeiten nicht vor, das Weibchen fügt sich dem Willen des Männchens. Die Wahl des Nestes z. B. trifft immer das Männchen, und Herr Schnell beobachtete bei Spatzen und Taubenfälle, wo das Männchen aus Dummheit und Aengstlichkeit einen unpassenden Platz wählte und das Weibchen sofort Material herbeischleppte, obwohl dasselbe gar nicht anzubringen war. Nur bei den Lerchenfalken kommen manchmal Streitigkeiten über eine Beute vor, die aber nie zu Thätlichkeiten führen.

### Wach.

Erzählung von Balduin Mollhausen.  
(Fortsetzung. — S. Nr. 111.)

„Wilde Verzweiflung ergriff mich, und nur die grenzenlose Liebe zu ihm gab mir Kraft und ließ mich auf ein Mittel zur Rettung sinnen.“

„Zuerst wollte ich den Vater und die Brüder herbeirufen, doch mit ihnen zugleich wäre ja auch die ganze Bande herbeigeloct worden; ich verwarf daher diesen Ausweg sogleich wieder. Da fielen meine Blicke auf die in meinen zitternden Händen befindliche Wäsche, und zugleich erinnerte ich mich der Worte, welche mein armer Will vor seinem Abschied zu mir gesprochen. Ich wiederholte: eine Farmerfrau muß im Stande sein, ihr Liebste zu vertheidigen, und augenblicklich hörte das Zittern in meinen Händen auf.“

„Behutsam schlich ich in meinen befeindeten Träumen — nein — wo war ich? — o, im Weisfelde, und blutig roth schimmerte der Osten — behutsam schlich ich ganz nahe an die Einfriedung heran, durch eine Oeffnung in derselben überblickte ich, selbst ungehört, den Waldessaum weithin nach rechts und links. Die Schildwachen der Slavenhalt. — nein, der Räuber saßen in Schußweite von mir, sie saßen so, daß ein aus dem Walde Tretender sie nicht bemerken konnte. Weiter westlich, auf einer Anhöhe der Prairie standen zwei andere Mitglieder der Bande; ich errieth, was sie dort wollten; sie spähten in die Ferne, indem sie befürchteten, bei ihrem finstern Treiben überrascht zu werden. Ich achtete ihrer nicht weiter, meine Blicke haften auf der Stelle des Waldraumes, auf welcher Will erscheinen mußte.“

„So stand ich da, regungslos, wie die Einfriedung vor mir. Selbst mein Herz klopfte nicht mehr. Endlich ent-

deckte ich eine Bewegung in dem Gebüsch, es war gerade zwischen den beiden Schildwachen. Gleich darauf erkannte ich auch meinen armen Will, wie er behutsam den Kopf vorstreckte und um sich schaute. Er sah die Schildwachen auf dem Hügel, dieselben waren aber zu weit entfernt, um ihm Verborgnis einzufloßen. Die Räuber, die zu beiden Seiten von ihm lauereten, bemerkte er nicht, dagegen gerieth ich aus deren Bewegungen, daß ihnen seine Annäherung nicht entgangen war. O, wie ich betete in meinem Herzen, aber das Geschick, wenn es sich seine Opfer anerkennen, ist unbarmherzig, unerbittlich.“

„Voller Entsetzen sah ich ich ihn aus dem Dickicht treten. Langsam und scharf um sich spähend kam er auf mich zu und noch immer bleiben ihm die beiden Mörder am Waldessaum verborgen. Die Entfernung bis zur Ecke der Einfriedung hatte er zur Hälfte durchgemessen, da veranlaßte ihn ein doppeltes, mit dem Ausdruck grimmigster Wuth ausgeprochenes: „Steh, oder Ihr seit des Todes!“ rückwärts zu schauen.“

„Es ist der Deutsche! brüllte der Wegelagerer, der am vorgehenden Tage eine so drohende Sprache geführt hatte, sobald er Will erkannte.“

„Mein armer Will aber, der zwei Büchsen auf sich gerichtet sah, wußte im ersten Augenblick nicht, wohin er sich zu wenden habe, um der Gefahr auszuweichen. Doch ehe er noch ein Wort zu sprechen vermochte, erschallte wildes Rufen von dem Hügel her und gleichzeitig kamen die dort aufgestellten Wagen voller lauter Kaufs herbeigerannt.“

„Fort, fort! sie kommen! wir sind verrathen! Ich rief sie ihren Genossen zu.“

„Will! zu mir! rief ich in meiner Todesangst, indem ich mich zeigte.“

„Will sprang, ohne sich zu besinnen, auf mich zu. Da gestellte ein gräßlicher Fluß hinter ihm her.“

„Hand von einem Deutschen, Du hast uns verrathen! brüllte die heisere Stimme des bekannnten Wortführers, indem er seine Büchse abschob.“

„Will sank in's feuchte Gras, mein Entsetzen verschaffte sich Luft in einem einzigen lauten Schrei, dann aber ruhete die Büchse an meiner Schulter, die Mündung folgte den Bewegungen des fliehenden Mörders und in der nächsten Minute stürzte er tödtlich getroffen nieder — ja, Will's Büchse wußte, wen sie diente, die arme treue Büchse, jetzt hat sie keinen Herrn mehr —“

Seute durch die Brust geschossen.  
Morgen in das kühle Grab!“

den. Der  
bilden  
Stadt  
tumulte  
die geringst

Mra  
Se. Hochg  
Georg v.  
wurde,  
Svaca  
männ  
des  
net  
werden  
auch die  
Kirche  
von  
Anzahl  
sich hier

n y a d  
siten an  
Se. Hochg  
Bei diese  
zur Auff  
Herrn G  
vollen G  
nung de  
mächtig

Nachricht  
ner bei  
und  
wurden  
selben  
thograf  
hatte,  
und ein  
Mitwies  
nannten  
den. Na  
Kalkfisc  
gebrachte  
fallend  
hältlich  
ich getu  
Näheres  
Kenntni

ehren  
Numme  
fen, d  
g a t i  
Novat  
n a r a  
hindere  
wird, u  
tene S  
Bedem

Bepri  
Mann  
seiner  
zwei  
Schuß  
Frau

fügte  
sie sich

ich  
nes  
vergeb  
lich;  
mit  
welche  
Ende  
was  
dann  
Herz

hatte  
Will  
tren  
die  
Sinn  
Mein  
Lagen  
er m  
gema

es je  
ner  
allein  
Vippe  
falt,  
ist  
kebe  
schei  
tren  
uns  
dem  
dürf  
Tro  
stian  
stern  
den.

lang  
Bru

hau  
schl  
ich



### Kundmachung.

Von Seite des Civil- als Concursgerichtes der t. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß der gegen den hiesigen Papierhändler Carl Löwenbach eingeleitete Concursproceß zu Folge gerichtlichen, ddt. 29. August 1. 3. 7161, gefällten Schlusses aufgehoben worden sei. Arad am 29. August 1865. Aus der abgehaltenen tön. freistädtischen Civil-Gerichts-Sitzung.

**Robert Frtts.**  
Bicc-Rotar

### Arlejtési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszartárság részéről ezenel közhírre tétetik, hogy az itteni ügyvölki laknál szákséges helyreállítás munkálatok melyekre 399 fl. 22 kr. továbbá a mérnöki laknál megkívántató munkálatok melyekre 61 „ 45 „ valamint a gedusi erdőben újonnan felállítandó lakházak felépítése, melyre 860 „ — — — — —  
előírnyozva létezenek nyilvános árlejtés után a legkevesebbért vállalkozónak általadni fog, mely nyilvános árlejtésnek határideje 1. September hó 14. napjára határozatott.  
Vállalkozni kívánó építészek a fentkített napra a pécskai k. k. tiszartárság iróházába, a hol az árlejtés reggeli 9 órákor kezdődni fog, a 10 száztólí bá-nompénzzel ellátva, illendően meghívotnak. Irásheli ajánlatok a szákséges kelek-kekek ellátva, az árlejtés napjának elő-estéjéig az ahulirt tiszartárságnál be-szandítók.  
Az árlejtés befejeztével utóigéret el-nem fogadtatik.  
Pécskán, September 5-én 1865.

### K. k. tiszartárság. Kundmachung.

Von Seite des k. k. Domänen-Amtes zu Pécska wird hiemit bekannt gemacht, daß die Versteigerungs-Verarbeiten an der Kiscalar-Wohnung mit dem präliminirten Kostenbetrage von 399 fl. 22 kr. dann an der Ingenieur-Wohnung mit dem präliminirten Kostenbetrage von 61 „ 45 „ endlich die Erbauung eines Waldhüterhauses im Walde Gedus, mit dem präliminirten Kostenbetrage von 860 „ — — — — —  
im Wege einer am 14. September 1. J. in der Pécskaer k. k. Cam. Verwalters-amts-Saal des Magyars 9 Uhr abzu-haltenden öffentlichen Minucio-Versteigerung dem Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmende Bewerber werden daher auf dem obbesagten Tag mit dem topst. Meugelde versehen, getimend für-schreiben.  
Schriftliche Offerte mit den nöthigen Belegen versehen, für bis zum Vorabend der Minucio-Versteigerung dem gefertigten Amte einzuwenden.  
Nach Schluß der Minucio-Versteigerung werden keine Nachbete angenommen.  
Pécska am 5. September 1865.

### A. Cam. Verwalteramt.

1495. (637-23)  
1865.

### Licitations-Kundmachung.

Zufolge Bescheides des Arader Comitats-gerichtes als Grundbuchsbehörde ddo. 2. September 1. J. 3. 414, wird vdo. der Capitals-Forderung von 620 fl. ost. Währ. e. s. e. der Witwe Marie Andre zu Triff gegen die Arader Immobilien Witwe Thadilla Kruska, geb. Ninkits, der eigen-thümlich der Schuldnern angehörige, am Galacser Promontorium gelegene, im Galacser Grundbuchs-Protocoll, 3. 655 auf-genommene Weingarten am 2. Oktober 1. J., als ersten Licitation um den Schä-nungspreis oder darüber, eventuell aber am 2. November 1. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags, in facie loci, auch unter dem Schätungspreis licitatio verkauft; wovon die Kaufkufungen mit dem verhängigt werden, daß als Badium 10 pSt. zu erlegen sein werden und die Licitation-Bedingnisse in der Kasse der Galacser Oberjustiz-Commissar zu jeder Zeit eingesehen werden können.  
Galca den 4. September 1865.

### Ignatz Institoris,

Oberführtrichter als Grequentrichter.

### Warnung.

Daß kein Mensch auf meiner, von der österr. Nationalbank gepach-ten Battonyaer Pushta etwas von Herrn Wilhelm Nagel, Pächter zu Kaszaper, kaufe oder aber ihm auf die Forderung der Pushta Battonya Geld vorstrecke und daß Niemand auf der Pushta Battonya etwas von ihm in Pacht oder in die Hälfte nehme, weil ich der alleinige Besitzer dieser Pushta bin. Sollte doch ein oder der andere von ihm kaufen oder Geld darauf vorstrecken, so hat derselbe sich den Schaden nur selbst zuzuschreiben.  
**Johann Zahn,**  
als Bevollmächtigter der Marie Zahn, geborenen Gräfin Forgách.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider

### Vorläufige Anzeige.

Der ergebenst Geseftigte erlaubt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer wohlorganisirten **Volkssänger-Gesellschaft** Ende dieser Woche in Arad eintreffen, und sechs bis acht Soirées mit dem reichhaltigsten Programm und größtentheils ganz neuen Piecen zu arrangiren die Ehre haben wird.  
Hochachtungsvoll

**S. Neumann.**  
Director der Gesellschaft.

(650-1) In der Herrschaft **Dulessele, Zimbro und Brusturesk.** ist in der 14,500 Hock großen, aus Stiel- und Zerreichen bestehenden Waldung die

### Mastung Chanferegale

im Ganzen oder im Detail zu vergeben. — Ebendasselbst ist auch das vom 1. November an zu verpachten. — Pachtlustige werden ersucht, sich an die Herrschaft Zimbro zu wenden.

**Am 2. Oktober** beginnt der Unterricht in der mit dem Rechte zur Ausstellung staatsgültiger Zeugnisse befugten **Unter-Realschule** IN ARAD, der Abendkurs für Handelsbessere und die außerordentlichen Stunden in kaufmännischen Wissenschaften und der Landwirtschaftslehre. Das Nähere bestimmen die Programme. Auch in das Pensionat werden Zöglinge aufgenommen.  
**Johann Rotter,**  
Direktor der Anstalt.  
(568-7)

### Einladung.

Der für Sonntag den 17. d. M. bestimmt gewesene außerordentliche Bergstuhl wird eingetretener Hindernisse wegen, **indem das Grundbuchs-Protocoll bis zu diesem Tage nicht beendet werden konnte**, verschoben, und derselbe erst **Sonntag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr** im Gemeindehause zu **Magyarad** abgehalten, wozu die Herren Weingartenbesitzer hiemit eingeladen werden durch

**Sigmund v. Kristyóry,**  
Berghauptmann.

Wiener Central-Markthalle.

### Gutsbesitzer, Landwirth und Kaufleute.

Der löbliche Gemeinderath der Stadt Wien hat eine Brochure über das Wesen und den Zweck der Wiener Central-Markthalle in den Haupt-Landes-Sprachen der Monarchie veröffentlicht und selbe mit dem Grunds zweckmäßiger Vertheilung an alle Handelskammern, land- und forstwirtschaftlichen Vereine u. in großer Anzahl vertheilt.  
Die unterschriebenen Factoren sind bereits als diejenigen Persönlichkeiten bezeichnet, welche berufen sind das Hallengeschäft unter Controlle der Gemeindevertretung zu besorgen.  
Dieselben erlauben sich demnach die Herren Produzenten und Händler höflichst einzuladen, mit ihnen geschäftliche Verbindungen anzubahnen und erachten es als höchst wünschenswerth, schon jetzt mit den auf das Hallen-Institut Reflektirenden in mündliches oder schriftliches Einvernehmen zu treten, damit die diesfalls nöthigen Einleitungen und Vereinbarungen noch vor Eröffnung der Halle erledigt werden können.  
Die Unterzeichneten beabsichtigen ferner in den Provinzen solide Agenten und zwar jeder Factor für seine Geschäftsabtheilung aufzustellen und erwarten auch in dieser Beziehung Anträge von dazu geeigneten Geschäftsleuten.  
Die diesbezüglichen Correspondenzen wollen gefälligst an den betreffenden Claffenfactor adressirt werden. Die Zustellung von Brochuren erfolgt auf Verlangen an Jedermann unentgeltlich.  
(650-1,3)

### Die Factoren der Central-Markthalle.

- Friedrich Dahl.** 1. und 4. Classe. Rind- und Schweinefleisch, geschlachtete Kalber, Schöpfe, Schweine, Lämmer, Fiegen und Spanferkel alle Gattungen geräucherter, gesalzener und gepöckeltes Fleisch; Schinken, Jungen, dann alle Gattungen Würste, Klöße, See- und Meerfrische, frisch, gefalzen, marinirt, geräuchert und getrocknet; Austern, Krebse, Schildkröten und Frösche.
- Josef Erthal.** 2. u. 3. Classe. James Geflügel, lebend und geschlacht, wie: Hühner, Gänse, Enten, Trathühner, Kapannen, Lauben und Gansleb-bern. Hahnen, Schwarzgänse, Ganssen, Mehe und Hühner; ferner alle Arten Federwild, kleine Vogel und Kaninchen.
- Julius Roll.** 5. Classe. Eier, Butter, frisch und gefalzen, Rind- und Schweinefleisch; Schweinefleisch, Gänsefleisch, Speck, Knochenmark, Käse und Zeyfen.
- Carl Granichstaben.** 6., 7. u. 8. Classe. Alle Gattungen Obst, Gemüse und Grünzeug im frischen, getrockneten, comprimirtten, eingelegten und eingezeichneten Zustande, ferner Gebäckel, Schwämme, Pflanzenwurzeln, Kapannen, Rüsse und Süßfrüchte; alle Arten Hülsenfrüchte nebst Hirse (Weizen), Grieß, Roggenfröste, Kammeln, Anis und Fenchel.

### AVIS.

Der Geseftigte beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er mit dem Neu-Seeländer-Hauptling **Rangatira Moefara**, der vor sechs Jahren mit dem Schiffe „Novara“ in Wien eintraf, sowie mit dessen Begleiter **Henara Mette**, ebenfalls ein Neu-Seeländer, die auf der Rückreise nach ihrer Heimat begriffen sind, hier angelangt ist, und dieselben drei Tage hindurch dem pl. t. Publicum zur Besichtigung ausstellen wird.  
Näheres die Anschlagzettel.

**Hempel.**  
Reisebegleiter.

(654-1,9) Die **Clavier-Niederlage** des **Moriz Klein** in Arad, Serrengasse, Spar-Kassagebäude, empfiehlt ihre reiche Auswahl aller Gattungen neuer und überpielter Claviere und Piano's zum Verkauf und zur Vermietung, unter Zusicherung der billigsten Bedingnisse. Auch werden dafelbst überpielte Claviere gegen neue umgetauscht.  
Nr. 1228 et 1237 ex 1865. (635-3,3)

### Licitations-Kundmachung.

Zufolge Verordnung der löbl. k. k. Finanz-Bezirke-Direction in Arad ddo. 31. August 1865, 3. 29,713 und 30,838, werden mehrere diebezürfige Forst- und Domänen-Objecte, als: Kufurbschälter, Fischfang, Grundstücke, Wiesen, Gärten mit Obstbäumen, Rettungsrunde, Wald-blöße, Weide und Steinbruch, im Wege einer am 18. September für den Pécskaer und Ménéser k. k. Herrschafts-Bezirk in der Arader k. k. Waldamtskanzlei, für den Bezogvaer Waldberechtigungsfanzlei, für den Zöbökader am 21. September 1865 in der Forstkanzlei, fests 9 Uhr Vormittags zu beginnenden öffentlichen Licitation auf 3-6 Jahre vom 1. November 1865 angefangen, verpachtet.  
Pachtlustige mit dem entsprechenden top-st. Meugelde versehen, wollen sich am obbesagten Tagen und Orte einfinden, allwo auch bis dahin die Licitations-Beding-nisse, sowie die Verfassungssart der zu stellen beabsichtigten schriftlichen Angebote eingesehen werden können.  
Arad den 6. September 1865.  
Das. k. k. Waldamt.

### Wingarten.

(in welchem die besten Weine und Ausbrüche gefesht werden) mit schönem, aus soliden Materiale erbauten Wohngebäude, Stal-lung, Wagenremise, Preßhaus, Keller auf 1000, und neue Gebinde auf 800 Cimer, sammt Lejerequifiten, ferner Brauntwein-Fremerei, ist entweder mit der heurigen Feshtung (die trotz dem schlechten Jahrgange über 300 Cimer beträgt) oder auch ohne derselben, unter vortheilhaften Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres in der Mode- und Leinwandhandlung bei **Probst & Fekete** in Arad. (655-1,3)

### Entgegnung an Hrn. Johann Zahn.

Mit Bezug auf die in Nr. 110 und 111 der „Arader Zeitung“ ver-öffentlichte Warnung des Herrn **Johann Zahn**, sehe ich mich ge-nöthigt zu erklären, daß ich ver-tragsmäßig Mitpächter der Frau Ma-rie Zahn, geb. Gräfin Forgách auf der Battonyaer Pushta, und laut Vertrag bevollmächtig bin zur Ver-pretung der Regiespeisen, Boden-zeugnisse zu verkaufen und den Co-nomiebetrieb nach meinem alleinigen Gutachten zu führen. Somit kann ich die durch den Bevollmäch-tigten der Frau Gräfin, die mir eine bedeutende Summe schuldet, in der „Arader Zeitung“ erlassene War-nung für nichts anderes halten, als einen den Ruin meines Creditbes bezweckenden Schritt, gegen den ich hiemit öffentlich protestire und behal-te mir vor, gegen Herrn Johann Zahn als Verläumder die nöthwen-digen gerichtlichen Schritte einzuleiten.  
**Wilhelm Nagel.**

### Bermiethung.

Im Hause Nr. 10 in der Brück-gasse, sind vom 1. November an im 1. Stock 4 Zimmer sammt Vorhaus, Küche, Speis und Holz-lage zu vergeben und das Nähere im Hause dafelbst zu erfragen.

in Hauselecher sucht per 1. Oktober d. J. eine andere Stellung. Gute Refe-renzen stehen denselben zur Seite. Briefliche Offerte erbittert man durch die Administration d. Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung) in Arad. (614-2,3)

Ein gutgefitterter Knabe wird als Lehrling in einer hiesigen Glas-handlung aufgenommen.  
Näheres in der Administration die-ses Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung.)

### Vermiethung.

Auf dem Franzensplatz Nr. 4, in dem ehemals Borngässer'schen Hause ist ein großer Keller auf 3 bis 400 Cimer zu vergeben und das Nähere im Hause dafelbst zu er-fragen. (622-3,3)

### Coffee-Depot.

Endgeseftigte zeigen geziemend einem pl. t. Publicum an, daß sie am hiesigen Plage ein Commission's-Depot von vorrä-thlichen Araba, Java- und Sabana-Coffee-Sorten, für Arad, Temes-var und Umgebung bei dem Specere-handler Herrn

**BERGL MIKSA**  
in Arad,  
vis-a-vis dem Comitats-hause Nr. 46, errichtet haben, wodurch die pl. t. Consum-enten, bei einer Abnahme von mindestens 5 Pfund, einen Rabatt von 10 pSt. genie-ßen, so daß unsere Coffee's um volle 8 kr. pr. Pfund billiger zu stehen kommen, als in jeder anderen Handlung. Auch werden dafelbst größere Bestellan-gen in höchstens 12 Tagen effectuirt.  
Die Amsterdamer Coffee-Handels-Gesellschaft:  
**Frenche & Sonn.** H. Künerl.  
**Joh. Foquet.** Franz Bazon.

### Schluss-Course der Wiener Börse.

6. Sept.		7. Sept.		6. Sept.		7. Sept.			
Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.	Gelb.	Waare.		
5% österr. Währ.	62.85	62.90	62.60	62.75	193.50	193.75	209.00	201.00	
5% National	72.80	72.90	72.65	72.75	131.60	131.50	131.00	131.25	
5% Metalliques	92.50	93.50	68.15	68.25	117.00	—	117.00	—	
4 1/2%	68.20	68.30	59.25	59.50	Bauf-Wandbriefe.				
4%	52.75	52.25	52.75	52.25	10-jährige	104.00	104.50	104.00	104.50
3%	39.50	40.00	39.50	40.00	Verlosbare	90.00	90.50	90.00	90.50
3% Como-Rentia.	18.00	18.25	18.00	18.25	5-jährige	88.75	88.85	88.75	88.85
Lose von 1839	144.00	144.50	143.00	143.50	5-jährige	68.00	69.00	68.00	69.00
detto Fünftel	140.50	141.00	140.50	141.50	5-jährige	100.00	101.00	100.00	101.00
Lose von 1854	82.50	83.00	82.75	82.50	5-jährige	80.50	80.75	80.50	80.75
Lose von 1860	88.10	88.15	87.90	88.00	Grundentl.-Oblig.				
detto Fünftel	93.70	94.00	93.70	94.00	ungarische	71.50	72.00	71.50	72.00
Lose vom Jahre 1864	78.30	78.40	78.30	78.40	Rem. Slav.	71.00	71.50	71.00	71.50
detto 2. a. fl. 50	78.30	78.40	78.30	78.40	Frankische	72.30	72.50	72.00	72.50
Neueste Rudolfs-Lose	12.00	12.50	12.00	12.50	lebenslängliche	68.25	68.75	68.25	68.75
5% Steueranlehen	98.00	98.50	98.00	98.50	galtigste	71.50	71.75	71.50	71.75
Neust. 5% Sib.	78.50	79.00	78.50	79.00	Bukowina	68.50	69.00	68.50	69.00
Industrieactien.				Vofe.					
Creditactien	173.60	173.70	173.60	173.70	Credit	121.50	121.70	121.50	121.70
Banfactien	775.00	776.00	775.00	776.00	Dampfshiff	86.00	80.50	80.00	80.50
Escomptebank	585.00	588.00	585.00	588.00	Zrieftler	108.00	109.00	108.00	109.00
Donau-Dampfsh.	221.00	223.00	221.00	223.00	detto a. fl. 50	49.00	49.50	49.00	49.50
Pester Kettenbr.	370.00	375.00	370.00	375.00	fürst Esterházy	76.00	78.00	76.00	78.00
Nordbahn	166.20	166.30	166.60	166.70	Schluss-Course der Wiener Börse.				
Staatsbahn	117.75	118.00	117.60	117.75	6. Sept. 7. Sept. 6. Sept. 7. Sept.				